

# EUROPÄISCHES PARLAMENT



**DR. INGE GRÄBLE**  
MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

## PRESSEMITTEILUNG

Brüssel, 13. Dezember 2005

### **Haushalt 2006: Kritik am Verfahren bei der zweiten Lesung**

Als wenig zufriedenstellend hat die stellvertretende Koordinatorin im Haushaltsausschuss des Europäischen Parlaments, Inge Gräble, den Ablauf der zweiten Lesung im federführenden Ausschuss bezeichnet. "Bei allem Respekt für die Arbeit des Berichterstatters kann ich mich dem allgemeinen Jubel über den Abschluss der zweiten Lesung so nicht anschließen. Wenn keine Unterlagen vorliegen, Beschlüsse nur noch auf Zuruf gefasst werden und Kürzungen ebenso wie Mittelumschichtungen nicht mehr nachvollziehbar sind, kann man wohl kaum von einem transparenten Haushaltsverfahren sprechen", erklärte Inge Gräble heute vor dem Plenum des Europäischen Parlaments in Straßburg.

Auch inhaltlich habe es noch erhebliche Überraschungen gegeben, etwa bei den im Bereich der Außenpolitik tätigen Nichtregierungsorganisationen und den Demokratiprogrammen, die als einzige noch erhebliche Zuwächse zu verzeichnen hätten, obwohl es überall sonst nur Kürzungen gab. Ähnliches gelte für den Bereich der Strukturfonds. Hier hatte die Kommission bei den Verhandlungen im Rat und im Haushaltsausschuss zunächst noch Kürzungen in Höhe von über 150 Millionen Euro sowie von weiteren 70 Millionen Euro wegen der mangelhaften Umsetzung in den neuen Mitgliedstaaten vorgeschlagen.

"Gleichzeitig betreffen die Kürzungen in den internen Politiken und bei der Außenpolitik vor allem die Altmitgliedstaaten und Bereiche, in denen das Geld hätte verwendet werden können. Wir werden daher genau beobachten, ob die in den Strukturfonds verbliebenen Mittel dann auch tatsächlich abfließen", so die EVP-Haushaltspolitikerin weiter. Bedauerlich bleibe jedoch der Eindruck, dass durch solche "Privatabsprachen" mit der Haushaltskommissarin erstmals ein Auseinanderdividieren in alte und neue Länder, also in Zahler und Empfängerländer gelingen konnte. "Das ist ein schlechter Auftakt für die Finanzperspektiven, denn das Vertrauen in die Treuhänder hat auf Kosten aller Beteiligten Schaden genommen", so Inge Gräble abschließend.